

WIPPERFÜRTH
LINDLAR



TIPP DES TAGES



Der chilenische Künstler Alvaro Martinez Blanche ist heute ab 9.30 Uhr bei den „Artgenossen“ in Lindlar zu Gast. Der 49-Jährige zeigt seine Werke, die auch südamerikanische Motive umfassen, Gemälde, Illustrationen und Zeichnungen sind zu sehen. Zum Abend gehört auch das „Künstler kochen für Künstler-Essen“.

Gemeinde zahlt Elternbeiträge

LINDLAR. Jetzt hat es auch der Rat abgesegnet: Lindlar wird ab kommendem Kindergartenjahr die Elternbeiträge für „Zweitkinder“ im Kindergarten übernehmen. „Das ist eine familienpolitische Aussage“, so Bürgermeister Dr. Hermann-Josef Tebroke. Die CDU hatte den Vorstoß im Jugendausschuss gewagt und war auf einhellige Zustimmung gestoßen. 25 000 Euro sind noch für 2008 dafür verplant worden, 60 000 für 2009. Das ist nur möglich, weil die Gemeinde bisher einerseits ihr Budget im Bereich der freiwilligen Leistungen nicht überschritten hat, andererseits Mehreinnahmen im Gewerbesteuerbereich verzeichnet. (snu)

Notebooks und Geld als Beute

WIPPERFÜRTH. In der Nacht zum Mittwoch drangen unbekannte Täter in eine Wohnung eines Wohn- und Geschäftshauses in der Gladbacher Straße ein, während die Bewohner friedlich schliefen. Als der Einbruch später bemerkt wurde, war die Balkontür der Wohnung geöffnet. In der Wohnung fanden die Täter den Schlüssel zur verschlossenen Treppenhautür. Sie öffneten damit die Tür und begaben sich anschließend in mehrere Büros, die sich im Untergeschoss des Wohn- und Geschäftshauses befinden. Dort durchsuchten sie sämtliche Schränke. Sie erbeuteten dort dann zwei Notebooks und Bargeld. (cpg)

„Bisher nur davon geträumt“

Kreis bietet „Linder Kindern“ ein neues Konzept an

Von SABINE LUDWIG

LINDE. Die Kindergartensituation in der Gemeinde Lindlar ist im Umbruch – und das betrifft auch Linde. Denn hier wird 2009 der katholische Kindergarten geschlossen, während der derzeit eingruppierte Kindergarten „Linder Kinder“ wahrscheinlich ausgebaut wird.

Seit Montag ist ein Konzept im Gespräch, das den Vereinsvorstand überzeugt, ja sogar begeistert. „Das Kreisjugendamt ist auf uns zugekommen und hat uns ein Angebot gemacht, dass wir jetzt noch finanziell überprüfen müssen“, unterstreichen Hedi Lanzendörfer und Michael Naudorf. Beide sind seit 13 Jahren, also von Beginn an, im Vereinsvorstand aktiv.



Für den Kindergarten „Linder Kinder“ ist ein neues Konzept im Gespräch – das unter anderem auch eine Gruppe mit Integrativplätzen vorsieht. (Foto: Schmitz)

Eine Gruppe integrativ ausgerichtet

Dem Vorschlag nach soll die bisher 25 Kinder umfassende Regelgruppe für Drei- bis Sechsjährige ab 2009 auch fünf Plätze für Unter-Dreijährige anbieten. Die Gruppengröße würde dann auf 20 Kinder sinken. Gleichzeitig könnte eine zweite Gruppe eingerichtet werden, die integrativ ausgerichtet ist: Hier würden 15 Kinder Platz finden, wobei fünf Plätze Kindern mit Behinderung vorbehalten bleiben. „Von einem solchen Konzept haben wir nur geträumt“, bewertet Erzieherin Rita Hartmanns-

berger die Perspektive für ihren Kindergarten positiv. Und auch Michael Naudorf sieht mit dem Angebot des Kreisjugendamts die Zukunft des Kindergartens gesichert, mache doch „Kibiz eingruppierten Kindergärten das Überleben schwer“. Zudem sieht er die geographische Lage Lindes an der Schnittstelle von zwei Kreisen sehr positiv: „Es würde uns bestimmt nicht schwer fallen, die integrativen

Plätze zu besetzen.“ Bis zum 15. August muss der Verein jetzt die Finanzierung des neuen Konzepts auf der Reihe haben: Denn zu diesem Stichtag müssen die notwendigen Förderanträge eingereicht sein. Hedi Lanzendörfer: „Wir müssen überprüfen, ob wir mit den anvisierten Geldern auch das nötige Personal, darunter therapeutische Kräfte, bezahlen können.“ Auch die BGW, die gemein-

de eigene Bau-, Grundstücks- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft, ist als Vermieter schon mit im Boot. Müsste doch die alte Schule in Linde, wo der Kindergarten „Linder Kinder“ untergebracht ist, im Hinblick auf die neue Gruppenausrichtung umgebaut werden. Bürgermeister Dr. Hermann-Josef Tebroke bestätigt im Hinblick auf Linde: „Hier wird die BGW investiv tätig werden.“

Schon im Frühjahr 2009 könnten Bagger anrücken

Erweiterung des Industriegebiets Klause: Planungen schreiten schnell voran

LINDLAR. Im Industriegebiet Klause geht es jetzt Schlag auf Schlag weiter. „Die Erweiterung nördlich in Richtung Fenke soll so schnell wie möglich angegangen werden“, bestätigte Dr. Hermann-Josef Tebroke. Auch der Gemeinderat hatte sich in seiner jüngsten Sitzung noch einmal mit dem Thema beschäftigt. Nachdem der Regionalrat kürzlich grünes Licht für die Erweiterungs-Planungen gegeben hatte, soll jetzt das Bauleitplanverfahren in Lindlar zügig vorangetrieben werden. Dazu gehört auch die Bürgerbeteiligung. Sobald dann Re-

gionalplan, Bebauungsplan und Flächennutzungsplan geändert sind, könnte es losgehen. „Die Grundstücksverhandlungen sind bereits abgeschlossen“, bestätigt Tebroke. Auch die Erschließungsplanung steht. Noch im Frühjahr 2009 könnten dann die Bagger anrücken. Bedarf für die 20 Hektar neue Industriefläche ist schon angemeldet worden. Denn neben dem Unternehmen Holz Richter, das Interesse an sechs Hektar hat, gebe es bei der Gemeinde bereits weitere Anfragen aus dem Gemeindegebiet und darüber hinaus. (snu)

Wasserquintett: Jetzt kann es richtig los gehen

Alte Bahntrasse wird Radweg, Ohler Wiesen werden umgestaltet – Nun soll es Fördergelder geben

Von CLAUS-PETER GRIES

WIPPERFÜRTH. Die BLZ hat es am Montag kurz gemeldet: Das Projekt „Wasserquintett“ zur Regionale 2010, das die oberbergischen Nordkreis-Kommunen zusammen mit dem Wupperverband auf die Beine gestellt haben, hat den „A-Stempel“ bekommen. Und die Freude darüber in den Rathäusern von Marienheide, in Wipperfürth, Hückeswagen und Radevormwald war groß. Volker Barthel, Sprecher des Wasserquintetts und außerdem Baudezernent in Wipperfürth, ist die Freude ins Gesicht geschrieben: „4,5 Jahre Vorarbeit haben mit dem A-Stempel die richtige Würdigung erhalten.“ Denn der A-Stempel bedeutet, das Projekt ist anerkannt, geprüft und für würdig befunden worden, zum Regionale-Projekt zu werden. Jetzt können Fördermittel beantragt werden, und der Wust an Papier kann sich in konkrete, greifbare Projekte verwandeln. Die Zeit der reinen Planung ist vorbei, nun wird es konkret. Und konkret sind auch die Pläne, die das Wasserquintett jetzt angehen wird. Volker Barthel: „Als erstes kommt die Bahntrasse an die Reihe. Wir werden jetzt alles daran setzen, dass die alte Bahntrasse zwischen Marienheide und



Große Hürde genommen: Volker Barthel und Viviane Stölting zeigen stolz das Schild „Ein Projekt im Rahmen der Regionale 2010“. Mit dem A-Stempel beginnt nun die Umsetzungsphase. (Foto: Schmitz)

Hückeswagen zum Radweg wird. Teilweise ist sie das schon, aber eben noch nicht auf ganzer Länge.“ Und die Bahntrasse wird dann etwas Besonderes sein. Viviane Stölting vom Wasserquintett: „Die Trasse soll asphaltiert werden, das ist wichtig, damit auch zum Beispiel Inline-Skater etwas davon haben.“ Volker Barthel sieht es auch ganz praktisch: „Im Un-

terhalt ist das letztlich billiger, die wächst dann nicht so leicht zu. Auch das bereits existierende Stück Radweg nach Marienheide soll baulich aufgewertet werden. Besonders wird die Trasse auch aus anderen Gründen sein: Es wird „Landschaftsbalkone“ geben. Hinter der bürokratischen Bezeichnung verborgen sich eine Art von Aussichtspunkten, von denen aus

man Besonderheiten in der Umgebung anschauen kann. Zum Beispiel in ein Naturschutzgebiet, und das ohne in das Schutzgebiet hinein zu gehen. Oder auch ein Wehr an der Wupper. „Natürlich kommt da auch die entsprechende Beschilderung hin“, verspricht Viviane Stölting. Fördergelder für den Radweg auf der Bahntrasse soll es auch aus einem Allein-För-

derprogramm des Bundes geben. Dort wo noch keine Alleen sind, werden sie angepflanzt. „Und wenn das alles fertig ist, also 2010 und 2011, wird es einen durchgehenden Radweg von Marienheide bis Remscheid, Bergisch Born geben und später einmal auf der Balkan-Express-Bahntrasse nach Burscheid oder gar Opladen“, denkt Volker Barthel schon weiter. Dem steht mit der Anerkennung des Projektes kaum noch etwas im Wege. Freie Bahn dürfte es auch bald für die Veränderungen im Bereich Ohler Wiesen geben. Hier sind ja große Neuerungen geplant. Die Ohler Wiesen sollen auch der Einstiegsort für die Besucher der Region sein. Eine gute Zugänglichkeit, auch für Rollstuhlfahrer, will man hier sicher stellen. Eine gute Basis stellt der „A-Stempel“ auch aus einem anderen Grund dar: Die Kooperation der Kommunen im Kreisnorden wird weiter intensiviert. Daher unterzeichnete Wipperfürths Bürgermeister Forsting auch eine langfristige Kooperationsvereinbarung mit den Nachbarn. Allerdings: Zahlen für die Projekte müssen alle Kommunen etwas, denn nur aus Fördergeldern von Bund und Land werden die Projekte des Wasserquintetts nicht finanziert.

KOMMENTAR



Endlich

CLAUS-PETER GRIES
zum Wasserquintett

Zugegeben, in der Vergangenheit klang Vieles zum Thema Wasserquintett abstrakt. Von Masterplänen und ILEK war die Rede, doch war es vor allem etwas für Eingeweihte. Wirklich Fassbares gab es kaum.

Zum Glück gingen die Wasserquintett-Macher in jüngster Zeit verstärkt in die Öffentlichkeit, zeigten sich und ihr Projekt bei schönen und gelungenen Veranstaltungen.

Jetzt erhielt das Wasserquintett die höchsten Weihen der Regionale, wurde anerkannt. Und das ist es gut, dass man sich ganz konkret an die Umsetzung der vielen guten Ideen machen kann. Mit Fördergeldern wird ein toller Radweg auf der Bahntrasse entstehen, die Ohler Wiesen werden umgestaltet, Veranstaltungen sind geplant.